

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zufrieden geben. Seit seiner furchtbaren Enttäuschung gestern Abend auf der Plattform des tönenden Turmes sind seine Züge noch schmäler und leidender geworden. Er sieht in Wassilow Wassiliew seinen grimmigsten Feind. „Was nennen Sie bald, Herr Wassiliew? Wir haben keine Zeit.“

„Doch, Herr Richardson. Wir haben viel zu viel Zeit. Aus Ueberfluß an Zeit fehlt sie uns schließlich, und wir gehen daran zu Grunde.“

„Sie mystifizieren absichtlich.“

„Durchaus nicht, mein Vester, durchaus nicht. Ich will mich Ihnen durch ein Bild verständlicher machen. Was ist Zeit? Wie jedes Ding eine Anhäufung seiner kleinsten Teile. In diesem Falle nennen wir sie zufällig Sekunden. Gleich bei unserer Geburt stürzt die erste Sekunde auf uns zu. Sie ist ein winziges Gebilde mit einer kleinen Schaufel in der Hand. Damit fängt sie sofort an zu graben. Just unter unsern Füßen. Solange wir leben, erhält sie immer gleichmäßig neue Gefährten, die sich in derselben Weise betätigen. In jeder Minute sechzig. So gräbt und wühlt unter unsern Füßen allmählich ein unübersehbares Heer dieser mikroskopischen, unheimlichen Wesen. Wir sinken dabei immer tiefer in den Boden hinein. Wenn unser letztes Kopshaar in der Erde verschwunden ist, sind wir tot. Woran sterben wir also? Am Ueberfluß der auf uns zustürzenden Zeit. Stimmt's?“

Erika spielte nervös mit ihrem Teelöffel. „Herr Wassiliew, Ihre Gedanken sind völlig anders eingestellt, als die aller übrigen Menschen.“

„Auch da muß ich widersprechen, mein liebes Fräulein. Ich habe nur herausgefunden, daß wir sehr verschiedene Organe zum Denken besitzen, von denen wir die wichtigsten törichterweise brach liegen lassen.“

„Wie meinen Sie das, Herr Wassiliew?“ Erika vermag sich ebenso wenig wie ihre beiden Herren dem fremdartigen Banne dieses Plauderers zu entziehen. Entschieden: er versteht auch durch das Wort zu fesseln.

Der ungezogene Oberst (Dollfus)

Rickenbach



Anstatt, wie es sich ziemt für ihn, sich haltend zu der Disziplin,

spricht er und stampft mit Füßen: „Nei!“ und hält es öffentlich mit der Partei.

„Ganz einfach, meine Gnädigste. Zunächst versuchen wir alle mit dem Kopf zu denken, weil uns das so von Jugend auf eingetrichtert wurde. Dabei stoßen wir gewöhnlich an

die Köpfe der Andern, die es ebenso machen, und schon sind wir von einer Welt von Feinden und Mißgunstigen umringt.

Dann gibt es einige Wenige, sogenannte

Lueg wie's Rössli d'Ohre spitzt, 's feine Aroma vo dim Zénithstumpe gfallt em au.



GAUTSCHI, HAURI & CO.
REINACH

Wie abonniert man den
Nebelspalter

?

Bei sämtlichen Postbureaux,
bei sämtl. Buchhandlungen,
beim Verlag in Rorschach.

Abonnementspreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

inbegriffen
die Versicherung gegen
Unfall und Invalidität
für den Abonnenten und
seine Frau im Total-
betrage von Franken
7200.—

Einzelnummern
erhält man zu 50 Cts.
bei allen
Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofbuchhandlungen



Das wird eine schöne Erkältung geben
und einen Katarrh, der geht mir ans Leben.
Für einen Weisflog könnte ich schwärmen,
der würde mich schön und mild erwärmen.

Weisflog-Bitter